

Katastrophenvorsorge – Flutrisiko am Save

Thomas Loster



**Münchener Rück
Stiftung**

Vom Wissen zum
Handeln



Im Januar 2008 lösten starke Niederschläge in Zentralmosambik schwere Überschwemmungen in Siedlungen am Save und Búzi aus.



Daly Cumanda, Distriktchef von Govuro, verschafft sich ein Bild der Lage während des Hochwassers am Save im Januar 2008.



Nach den Fluten ist das ganze Ausmaß der Erosion sichtbar, der Fluss bedroht die Siedlungen immer mehr.



Durch das wegbrechende Ufer ist auch das Zuhause der Menschen wie hier in Govuro bedroht.

Katastrophenvorsorge
– Flutrisiko am Save



Am Save wurden einfache Pegelmesser installiert. So können kritische Wasserstände rasch abgelesen werden.



Die Pegelmesser sind vernetzt und reichen vom Fluss bis in die gefährdete Siedlung, hier Massangena am Save.



Die neue Katastrophenschutzzentrale in Massangena ist seit Herbst 2007 in Betrieb. Über Antenne werden Warninformationen verbreitet.

Katastrophenvorsorge
 – Flutrisiko am Save



Das Zentrum ist mit einer Funkanlage, Einsatzplänen und Tabellen mit Pegelstandsdaten ausgestattet.



**Die Katastrophenkomitees in Massangena treten zu einer Übung an.
Regelmäßig werden Helfer in den Dörfern geschult.**



Jocabeth Guerrero bringt Erfahrungen aus Zentralamerika mit und organisiert die Ausbildung der Warnhelfer in den Gemeinden.



Beim Katastrophenschutzgipfel in Búzi wurden im September 2008 die notwendigen Schritte für optimierten Flutschutz mit Distriktchefs diskutiert.



Die Katastrophenkomitees machen ihre Aufwartung. Der hohe Besuch aus der Hauptstadt Maputo unterstreicht die Bedeutung ihrer Arbeit.



Die Direktorin des nationalen Katastrophenschutzes INGC aus Maputo, Dr. Ana Cristina, bedankt sich für den Einsatz und motiviert.



Die nationale Katastrophenschutzbehörde INGC in Maputo wird die weiter Warnsysteme betreuen, wenn sie konsolidiert sind.